

# Bahn muss nicht das Allheilmittel sein

11. Oktober 2013 SVZ 11:59 Uhr | Von: Simone Herbst



Die Touristiker in der Region hoffen, dass das angekündigte flexible Bus-System den bisherigen Service auf der abbestellten Strecke auffangen wird. Michael-Günther Bölsche

In Plau am See kennt man das Gefühl, günstige Verkehrsverbindungen zu verlieren: Immerhin war auf der Zugstrecke Meyenburg-Güstrow schon 2001 der Personenverkehr eingestellt worden. 12 Jahre sind das mittlerweile, in denen dieses Gleis ausschließlich Güterverkehr sah. Insofern überrascht es wenig, wenn die jetzt geplante Stilllegung des Abschnitts Parchim -Waren auf der von der ODEG bedienten Strecke Hagenow-Neustrelitz im Luftkurort durchaus kritisch beäugt wird. Denn während die Mecklenburgische Südbahn ab 2015 wie gewohnt zwischen Hagenow und Parchim sowie Waren und Neustrelitz verkehren soll, ist zwischen Parchim und Waren von einem flexiblen Bus-System die Rede. Plau am See soll dann neu in das Streckennetz eingebunden werden. Soweit die Planung. Nicht klar ist, wie das konkret aussehen soll.

Nach der Nord-Süd-Achse auf der Schiene verliert Plau am See jetzt also definitiv auch die West-Ost-Anbindung über den Bahnhof um Plauer Ortsteil Karow. "Und damit geht uns eine weitere Möglichkeit verloren, die Gäste in die Region zu holen und sie ohne Auto in der Region zu bewegen", sagt Michael Wufka, Geschäftsführer der Tourist-Info Plau am See GmbH. Besonders krass trifft es den Tagestourismus. Wenn Gäste mit der Bahn aus Richtung Berlin anreisen wollen - und tatsächlich ist Plau für viele Hauptstädter attraktives Ausflugsziel - sei das abenteuerlich. Eine Stunde von Berlin nach Waren, dann umsteigen Richtung Malchow und dann per Bus... "Da ist ein Gast schon mal locker den halben Tag unterwegs", rechnet Wufka. Die eigentlich lukrativen Tagestickets, die auch länderübergreifend genutzt werden können und den Tagestourismus in Plau und in der Umgebung ankurbeln, sind da im Grunde witzlos.

Ein funktionierendes Verkehrsnetz, in dem Bus, Bahn und - rund um den Plauer See und die große Schwester "Müritz" - nicht zuletzt auch die Schifffahrt ineinander greifen, sind für die

Tourismusbranche unerlässlich. Weil die Maschen so eng aber auch jetzt nicht sind, würden einige Touristiker vor Ort ihren Gästen einen Abholservice anbieten, der mit einigem Aufwand verbunden ist. Aushängeschild für eine ausgewiesene Urlaubsregion oder - wie von der Landesregierung schon mehrfach formuliert - die Tourismusperle im Nordosten schlechthin ist das nicht. "Außerdem, wenn die Gäste hier sind, möchte man ihnen auch Möglichkeiten bieten, sich ohne Auto in der Region zu bewegen", sagt Wufka, der davon ausgeht, dass das ohne die West-Ost-Achse künftig ungleich schwieriger wird. Und Chef-Touristiker im Luftkurort hin oder her, Wufka geht davon aus, dass die durchgängige Verbindung Hagenow-Neustrelitz auch für viele Einheimische wichtig ist. Plau, Lübz, Parchim... "Es wird eine ganze Reihe Leute geben, die diese Zuganbindung nutzen, um zur Arbeit zu fahren. Andere, wahrscheinlich vor allem ältere Menschen, sind auf sie angewiesen, etwa wenn sie Termine beim Arzt wahrnehmen wollen/müssen, die Praxis aber nicht am Wohnort ist." Bei Fachärzten ist das 23 Jahre nach der Wende nicht die Ausnahme.

Trotzdem hält Plaus Cheftouristiker nichts davon, kompromisslos auf die Bahnanbindung zu pochen. "Die muss in meinen Augen nicht das Allheilmittel sein. Doch stellt sich mir die Frage, ob sich der Wegfall des Abschnitts Parchim-Waren durch eine Busanbindung auffangen lässt. Und wenn ja wie?" Ein schönes Angebot kennt Michael Wufka von Neubrandenburg-Waren und Röbel-Rechlin. Hier verkehrt der sogenannte dat Bus. Schnell, direkt und stündlich, womit er Touristen gleichermaßen auf den Leib geschneidert ist wie den Einheimischen, die ihn für den Weg zur Arbeit oder Besorgungen nutzen. Das besondere Etwas: der angekoppelte Fahrradanhänger. Ein ähnliches Angebot hält auch die Neustrelitzer Reisewelt GmbH mit dem Rundbus vor, der um den Plauer See fährt. Allerdings nur in der Saison, also von Mai bis Oktober. Und auch nicht ohne die ausdrückliche Genehmigungen des Reisedienstes Parchim und der PVM Waren, jenen Busunternehmen, die die Strecke ganzjährig im ÖPNV bedienen. "Wir Touristiker meinen, es muss auf jeden Fall eine Möglichkeit geben, die zum Ende nächsten Jahres abbestellte Strecke aufzufangen", sagt Michael Wufka. Ob das ein Rundbus sein könne, der neben Parchim, Plau und Waren noch andere Haltepunkte einschließe, müsse noch entschieden werden. Ebenso, ob eine saisonabhängige Variante ausreicht. Wenn sich ein solides vernünftiges Angebot mit dem Bus darstellen lasse, müsse das nicht schlechter sein. "Und sicher ist solch ein Problem in einem Ballungsgebiet leichter zu lösen als in einem Flächenland wie unserem", ist sich Wufka sicher. Aber das sei Aufgabe der Politik.